

Die freie Meinung

Wochenzeitung für Politik und Kultur
Größte politische Wochenzeitung des Ostens

Anzeigenpreis 3c. 10 Zeilen 10 Goldpf. 20 Goldpf. 30 Goldpf. 40 Goldpf. 50 Goldpf. 60 Goldpf. 70 Goldpf. 80 Goldpf. 90 Goldpf. 100 Goldpf. 110 Goldpf. 120 Goldpf. 130 Goldpf. 140 Goldpf. 150 Goldpf. 160 Goldpf. 170 Goldpf. 180 Goldpf. 190 Goldpf. 200 Goldpf. 210 Goldpf. 220 Goldpf. 230 Goldpf. 240 Goldpf. 250 Goldpf. 260 Goldpf. 270 Goldpf. 280 Goldpf. 290 Goldpf. 300 Goldpf. 310 Goldpf. 320 Goldpf. 330 Goldpf. 340 Goldpf. 350 Goldpf. 360 Goldpf. 370 Goldpf. 380 Goldpf. 390 Goldpf. 400 Goldpf. 410 Goldpf. 420 Goldpf. 430 Goldpf. 440 Goldpf. 450 Goldpf. 460 Goldpf. 470 Goldpf. 480 Goldpf. 490 Goldpf. 500 Goldpf. 510 Goldpf. 520 Goldpf. 530 Goldpf. 540 Goldpf. 550 Goldpf. 560 Goldpf. 570 Goldpf. 580 Goldpf. 590 Goldpf. 600 Goldpf. 610 Goldpf. 620 Goldpf. 630 Goldpf. 640 Goldpf. 650 Goldpf. 660 Goldpf. 670 Goldpf. 680 Goldpf. 690 Goldpf. 700 Goldpf. 710 Goldpf. 720 Goldpf. 730 Goldpf. 740 Goldpf. 750 Goldpf. 760 Goldpf. 770 Goldpf. 780 Goldpf. 790 Goldpf. 800 Goldpf. 810 Goldpf. 820 Goldpf. 830 Goldpf. 840 Goldpf. 850 Goldpf. 860 Goldpf. 870 Goldpf. 880 Goldpf. 890 Goldpf. 900 Goldpf. 910 Goldpf. 920 Goldpf. 930 Goldpf. 940 Goldpf. 950 Goldpf. 960 Goldpf. 970 Goldpf. 980 Goldpf. 990 Goldpf. 1000 Goldpf.

Jahrgang Nr. 6

Breslau, 1. Februar 1924

Erscheint 1 mal wöchentlich

Stahlhelm aboi in Mittelddeutschland! Die Mittelstandsbanf in Breslau und ihr Direktor.

Rund um den Magistrat

Zur einigen Tagen besuchte ich Magdeburg, eine, wie viele Mittelstädte, nicht zu hastige, aber immerhin lebhaftige Stadt, ohne Zensuren, ohne Aufregungen. Politisch ist dort etwas hineingekommen, als Hüring Oberpräsident wurde. Er ist wie der preussische Innenminister ein Mann, der aus verschiedenen Dummheiten in der Vergangenheit und den daraus resultierenden Kritiken aus den Reihen der Freunde und Gegner gelernt und sich gehört hat. Hüring, gewissermaßen als ständlicher Kommissar der republikanischen Staatsform, fand in dem neuen Wirkungskreis reichlich zu tun. Magdeburg wurde, durch die größte Teil der Bevölkerung unerwünscht, republikanisch, zum Stützpunkt des reaktionären Reichslands. Neben schwarzweißen Jugendbünden, von denen der Rolandbund die unangenehmste Erscheinung zu sein scheint, entstand die Stahlhelmbund eines Magdeburger Fabrikbesizers und Hauptmanns a. D. Er ist offiziell firmiert „Stahlhelm“, Bund der Frontkämpfer, also da, wo keine in Reihe etwa eine Million Mitglieder zählen soll. Die Firma trägt, denn Deutschland stellte bekanntlich im Krieg 15 Millionen Mann gegen seine Feinde. Die einzig wahre Bedeutung der Frontkämpfer ist wohl der „Reichsbund der Kriegsveteranen“, der viele Millionen, und, wie sein Name besagt, wirklich Frontkämpfer vereint und republikanisch eingestellt ist. Das hat der „Stahlhelm“ bisher durch den Augenschein betrieblen, er hat seiner Statuten nicht allzu großes Gewicht auf Frontkämpfer gelegt wird. Gymnasialen, jugendliche, deutsche, deutschnationale Handlungsgelassen und fette Agrarier, der größte Teil durch Bekämpfung des Krieg hinter der Front stand. Der Magdeburger hat dafür den „Stahlhelmbund“ zu stützdem Humor umgetauft in „Prähelium, Bund der Frontkämpfer“. Von allen reaktionären Bünden hat der „Stahlhelm“ verstanden, sich den Schein der Legalität zu verschaffen. Er wurde trotzdem verboten, vom Staatsgerichtshof wurde das Verbot jedoch aufgehoben. Angeblich lehnte der „Stahlhelm“ auch den Rasselampf ab, und tatsächlich organisierte er auch keine Konfessionsjungen. Am 20. Januar lief der „Stahlhelm“ plötzlich seine Maske fallen. Diese Begebenheit ist so wichtig, als daß man sie übergehen sollte. Die neue, innerpolitische Gefahr heißt „Stahlhelm“. Der Staatsgerichtshof wird also seine Entscheidung auf Grund neuer, unangenehmer Materials abändern müssen, es ist in Kürze mit dem neuen Verbot der „Stahlhelm-Organisation“ zu rechnen. Wahrscheinlich ist, daß binnen kurzem der jetzt als versaffungswidrig bekannte militärische Ausnahmezustand fällt, ich möchte dem zuständigen militärischen Befehlshaber, Herrn General Müller empfehlen, seine Macht mit einem sympathischen Akt der Hand zu legen und nicht abzuwarten, bis die Zivilbehörden den Stahlhelmbund verbieten, sondern es seinerseits zu tun. Vielleicht könnten dann die Vorwürfe, daß er die vollenziehende Gewalt nicht ausüben, empfindlich gemindert werden. Die Magdeburger Vorwürfe am 20. Januar schreien jedenfalls nach dem Verbot. Freilich ist Skeptiker und wage hier Prophet zu sein: Aus Eigenem und Herr General Müller den Stahlhelmbund nicht verbieten. Herr Müller kann Regierungen abgeben, Minister durch Reichswehr aus dem Palast holen lassen, er kann Zeitungen verbieten, deutschsprachige Beschläger gestalten — kann er da eine Organisation wie den „Stahlhelm“ verbieten, deren Führer ehemalige Offiziere, also General Müller den Umzug des Stahlhelms, der für den 20. Januar geplant war, verbot, leider tat er nichts, um den Umzug auch zu verhindern. Er überließ das der schwachen Magdeburger Polizeikraft, die den Umzug, der trotz aller Verbote stattfand, nur teilweise auflösen konnte. Bisher fanden die Stahlhelmbundmengen in Magdeburg stets in gestimmtem Rahmen statt. Der Bundesvorstand legte tatsächlich Wert auf ein anständiges Verhältnis zu den Behörden. Der Gründer des Stahlhelmbundes ist mir auch zum ihm gegnerischer Seite als Gentleman bezeichnet worden. Aber die Mitglieder, die auf Disziplin und Gehorsam ihren Führern gegenüber verpflichtet wurden, sind den Händen der Führer entfallen, besonders seit die Mitglieder der aufgelösten deutschsprachigen Putschorganisationen in hellen Scharen zum Stahlhelm übertrugen. Heute ist der Stahlhelmbund völlig republikanisch eingestellt und lebt, wie Magdeburg, in einem Rabauantifemismus, der jeder Beschreibung spottet. Die Bundesstagung in Magdeburg vom 18. bis 20. Januar d. J.

vereinigte etwa 5—6000 Gäste, die es in einem für das an Aufregungen glücklicherweise arme Magdeburg unerhörten Maße notwendig erachteten, das Gastrecht schmächtig zu mißbrauchen. Das Erhardlied war die Lösung. Ein Grohlen von früh bis spät. Wenn die Bündler von der Bahn kamen, durch die Straßen marschieren, in den Lokalen schleimten. Überhaupt diese Helben in den Lokalen. Hier zeigte sich am deutlichsten die geistige Einstellung dieser „Erneuerer Deutschlands“. Einmütig ist man in Magdeburg der Ansicht, daß es in dieser Stadt noch nie so viel üble Verfassungen gab, wie in den Tagen der Bundeszusammenkunft des Stahlhelms. Dafür nahmen sich die Herrschaften noch das Recht, sich als Wirt aufzuspielen. Wer in den überfüllten Lokalen beim „Gesang“ des Erhardtliedes nicht aufstand, wurde tätlich insuliert und hinausgeworfen! Nachtruhe gab es auf den Hauptstraßen so gut wie nicht. Die Polizei hielt sich zurück. Zwar hatte der sehr energische und umsichtige Polizeipräsident, der Sozialdemokrat Krüger, für eine weitgehende Bewachung der Schutzpolizei gesorgt, aber die Polizei hatte den Befehl, sich nicht provozieren zu lassen. Im Polizeipräsidium ahnte man jedoch für den 20. nichts gutes. Die Bundesleitung hatte zwar feierlich versprochen, daß keinerlei demonstrative Erscheinungen zulage treten werden, aber das Fleisch war schwach. Schon der Abmarsch vom Bahnhof in Stahlhelmen und militärisch gegliederter Kolonne bewies, daß die Festschlagkraft der obersten Führer gleich Null war. Ob die Bundesleitung ihre Ohnmacht ein sah und daraufhin freiwillig der Demonstration nachgab? Am 20. sah es jedenfalls so aus. Selbstverständlich fiel den Magdeburgern die große Masse Stahlhelme auf, die die Bündler trugen, und auf Befragen hörte man allgemein von den Leuten, daß diese Stahlhelme von der Reichswehr zur Verfügung gestellt worden seien. Diese Auskunft erscheint uns so ungläublich, daß eine einwandfreie Erklärung des Reichswehramtens geboten ist. Unsonst, als zufällig (?) während der Tagung des Stahlhelmbundes eine Entente-Kommission in Magdeburg auftauchte, war, die das Revanchegeschrei gegen Frankreich zweifellos mit für uns unerwünschten Gefühlen ausgenommen haben dürfte. Ganz abgesehen davon, daß die zur Tagung erschienenen Hitleraner aus Bayern ganz ungenierig erklärten, innerlich zweier Monate die Republik gestürzt zu haben, was zusammen mit den entsprechenden Blüherungen des bayerischen Vorkindens den des Wückerbundes Dr. Schäfer, nette Perspektiven für den innerpolitischen Frieden eröffnet. Am 20. nun bewies sich entweder die Wortbrüchigkeit der Bundesleitung oder ihre Unfähigkeit. Trotz des Versprechens, keinerlei Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzüge abzuhalten, wurde eine Versammlung inszeniert und ein riesenhafter Demonstrationzug mit entrollten schwarzweißen Fahnen unternommen. Zu diesem Werke hatten sich verschiedene Gruppen in rordymnähiger Manier Mut gemacht durch Überfälle auf jüdisch aussehende Passanten, die blutig geschlagen wurden. Nun mußte die Polizei, wollte sie nicht ihre Autorität opfern, gegen die Massen der Demonstranten vorgehen. Ganze 100 Mann Polizeikräfte standen der feststausenbüßigen Menge gegenüber, aber dem Schneid der Polizeibeamten gelang es trotz stellenweise heftiger Gegenwehr eine Anzahl Fahnen zu beschlagnahmen und Verhaftungen vorzunehmen. Das Verhalten der Stahlhelmer bedeutete einen regelrechten Putsch gegen die Staatsgewalt. Man kann

also wirklich neugierig sein, wie sich Herr General Müller zu der flagranten Mißachtung seines Ausnahmezustandes stellen wird. Vermutlich wird ein Sondergericht gebildet werden, das die Exzesse und die Bundesleitung aburteilen hat. Die Polizei steht auf dem Standpunkt, daß Aufsicht in Frage kommt. Darauf steht im Augenblick Zucht haus; man darf also weiterhin gespannt sein, ob ein deutsches Sondergericht nur Kommunisten ins Zuchthaus senden kann oder ob es auch „gesellschaftsfähige“ Salentzenler für die Saar- und Partschur befähigt hält. Angeblich haben wir in Deutschland — bitte nicht zu lachen! — ein gleiches Recht für alle. Aber das Spiel um Ehrlichkeit und Lüge ist noch nicht zu Ende. Bei den Tumulten, die sich bei der Beschlagnahme der Fahnen entspannen, wurde die Polizei angepöbelt. Teilweise zog sie blank, z. B., als sie den mutigen Polizeipräsidenten, der sich in einem Auto in die Menge begeben hatte und eingeklinkt war, herauszuschlagen mußte, weil die Menge ihn beschimpfte und Miene machte, tätlich zu werden. Ein Stahlhelmer griff einen Polizeibeamten an und wurde in der Abwehr leicht verwundet. Diese Verwundung nahmen die Wortbrüchigen nun als Anlaß, mit ihrer Presse eine wüste Hege gegen den ihnen verhassten Polizeipräsidenten loszulassen. Ich habe mich aber überzeugt, daß das Verhalten des Polizeipräsidenten in den Kreisen der friedliebenden Bürgerschaft einmütig gebilligt wird. Die Bundesleitung des Stahlhelms scheint aber der Unterstützung gewisser Behörden sicher zu sein, denn sie bekamen es fertig, sich beschwerdeführend an Herrn von Seekt zu wenden. Der Polizeipräsident habe ein Blutbad anrichten wollen. Die Herren gingen noch weiter und erstatteten gegen den Polizeipräsidenten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft! Ein niedliches Beispiel der Zustände im heutigen Deutschland! Da nun die Bundesleitung in Instanzen in der Tagespresse ihre Anschuldigung auch öffentlich wiederholte, hat Polizeipräsident Krüger den Spieß umgedreht und gegen die Bundesleitung des Stahlhelms Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung gestellt. Es waren unruhige Tage für Magdeburg und die Wogen der Erregung wollten sich jetzt noch nicht glätten. Erst am Mittwochabend erdreistete sich das Magdeburger deutschnationale Blatt einen Angriff auf den Polizeipräsidenten unter der Überschrift „Gegen Polizeipräsidenten vom Schläger Krüger“. Und gegen die Verletzung der Autorität eines höheren Beamten in leitender Stellung schreit kein Militärbefehlshaber mit einem Zeitungsverbot ein! Warum sich wegen eines sozialdemokratischen Beamten aufregen und omdreien, wo es sich um ein deutschnationales Blatt handelt! Ja, wäre es eine linksstehende Zeitung, da könnte man ja so tun, als ob man empört sei! Die Vorgänge in Magdeburg haben ich keiner Finsternis der „Erneuerung Deutschlands“ durch eine Förderung des innerpolitischen Friedens beigetragen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Führer der Arbeiterorganisationen haben Herrn Hüring wissen lassen, daß sie bei der nächsten Gelegenheit zur Selbsthilfe greifen werden. Dafür wollen nun die Deutschnationalen in Landtage gegen Hüring und seine Helfershelfer wegen der Vorgänge in Magdeburg eine Interpellation einbringen. Ein reizendes Völlchen diese ehrlichen Spigebuben! Wir werden sehen, wie die Dinge weiterlaufen, aber es war unbedingt notwendig, daß wir auf die Wandlung innerhalb des Stahlhelmbundes die deutsche republikanische Besserschaft aufmerksam gemacht haben. Wir wollen uns nicht über das Fleisch man.

Der Körper zerfällt . . .

Von Verthold Jacob.

Als am 9. November 1918 und an den nächsten folgenden Tagen in ganz Deutschland Arbeiter- und Soldatenräte die schließenden Mägel des ancien régime vom Boden nahmen, auf den sie die schlotternde Angst der Fürsten und Fürstentöchter hatte fallen lassen, da hätte kein Mensch bestritten, daß dieser Akt Revolution in jedem Sinne war. Später mußte man es anders. Selbst heute noch hört man die Behauptung von dem Militärkreise. Daß wir in jenen Tagen aber im Bewinne einer Revolution standen, deren Verlauf dann allerdings doch die Erwartungen der Revolutionäre enttäuschte, ist eine Tatsache, die man nicht zu betonen brauchen sollte. Die Urheber dieser Revolution haben es damals verstanden, das Mächtigste nicht größer werden zu lassen; sie mußten wohl, daß dieser überdeutliche Brand ihre armlischen Karrenhäuser verzehrt haben würde, und deshalb erklärten sie ihn beizulegen. Sie dachten eine Revolution mit Glacéhandschuhen zu machen. Sie taten es, die „volksernennenden Rechte“ der kaiserlichen Beamten nicht an, und legten damit den Grund zu der heute von ihnen schrecklich beklagten „Republik ohne Revolutionäre“. Sie setzten den von den Matrosen und Soldaten entmachteten

Stadtbibl. Breslau 7-924

Meine
diesmaligen

Drei

billigen
Verkaufstage

sind Donnerstag, der 31. Januar,
Freitag, der 1. u. Sonnabend, der 2. Februar

Ich gewähre an diesen 3 Tagen auf meine bekannt billigen Preise

15% Rabatt

und kommen hierbei zur Abgabe Bekleidungen aller Art nur eigener Fabrikation, wie:

Anzüge für Herren, Knaben und Kinder, Sportanzüge, Ulster und
Paletots in allen Größen, Cutaways u. Westen, Beinkleider usw.

Loden- und Gummi-Mäntel

S. Guttentag, Altbüßerstr. 5

1., 2. und 3. Etage

Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung ———— Telephon Ring 780 ————

15% Rabatt!

15% Rabatt!

Radio Stama

amtlich zugelassene

Rundfunk-Empfangs-Anlage

Fabrikat: Stahlwerk Mark Breslau A.-G.

Auskunft und Vorführung kostenlos

ARNOLDI & Co. * BRESLAU

Teichstrasse II • Fernsprecher: 40748 und 40688

General-Vertrieb für Schlesien d. Stahlwerk Mark Breslau A.-G.

Freitag und Sonnabend die letzten Tage

unseres **Inventur-Verkaufs**

Wirklich vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen

Auf nicht ermäßigte Preise 10% Kassenrabatt

Gegründet
1854

J. Glücksmann & Co.

Ohlawer Str.
71-73

Breslauer Schau.

Die deutsche Mittelstandsbank und ihr Direktor.

„Wir suchen . . .“

Was die Deutsche Mittelstandsbank darstellt, und wer ihr Direktor ist, ist in dieser Zeitung schon oft Anlaß genauer Besprechung gewesen. Unndig deshalb, noch einmal die höchst merkwürdige Geschäftspraxis zu beleuchten, die Herr Welfe, der Direktor der Mittelstandsbank, übt. Ist genug ist an dieser Stelle dargelegt worden, wie Kunden, die gute Papiere Herrn Welfe anvertrauen haben, schlechte dafür gegeben worden sind; wie genug ist in diesen Spalten darauf hingewiesen worden, daß Herr Welfe ein Betrugsverfahren schmeißt, eben so es mit der reellen Verleitung seiner Kunden offenbar genau nimmt. Wie diese Verleitung aussieht, geht am besten aus einem zivilgerichtlichen Urteil hervor, in dem von dem bewußten Täuschung eines Kunden gesprochen wird. Wenn so schon das Zivilgericht urteilt, was soll da der Strafrichter im Betrugsprozeß entscheiden? Unter diesen Gesichtspunkten ist auch das folgende Interat zu verstehen, das jetzt in der Breslauer Tagespresse spult:

Wir suchen

Kapitalien für Industrie und Handel v. 100 Mk. auswärts gegen höchste Tagesz. u. n. monatliche Sicherbr. Deutsche Mittelstandsbank A. Weiss & Co., Roma. Str., Wartenstraße 1b. Tel. N. 783, Dole 23.

Wie es mit der „einwandfreien Sicherheit“ bestellt sein mag, kann sich jeder selbst ausmalen, der nur irgendetwas denken kann. Im übrigen werden wir auf die ganze Angelegenheit noch einmal zurückkommen, wenn das Betrugsverfahren entschieden worden sein wird.

Was die Jahrhunderthalle erzählt . . . Die großen sportlichen Ereignisse nehmen ihren Fortgang. Am letzten Sonntag konnte die Breslauer Vorpostengemeinde einige hochinteressante Kämpfe abwickeln. Harry Nevee und Jimmy Pegeit als die Vertreter des Auslandes hielten sich recht wacker, konnten aber die deutschen Gegner Rudi Wagner und Röhlich nicht zur Strecke bringen. Riebig-Wreslau brachte das Kunststück, seinen Ensel neun Runden durchzuführen, einen Ensel, der schon König Naujock geschlagen hat. Die vollständigen Abrechnungen am Mittwoch brachten harter Felder an den Start. In den Amateurläufen fertigte Rieger den Favoriten Kadel glatt ab. Im Vinderkampf enttäuschte das Paar Thomas-Schubert. Das Zwei-Stunden-Rennen sicherten die Vohli-Kalotte, die abwechselnd ununterbrochen die Werben und Främlen bestritten. Nur für die 80 Drote hatten sie kein Interesse. Die Sportmelodie zählt bereits die Tage bis zum 6. Tage-Rennen und wird der rührigen Direktion für die enormen Anstrengungen den Dank sicherlich durch einen zahlreichen Besuch abtrotzen.

Filmschau.

Das Promenadenbühnen bringt das große, aufsehenerregende Schauspiel „Ich halt' einen Kameraden“. Der Film ist höchst interessant und das fesselndste Lebenswert und enthält eine sehr spannende Handlung.

In den Niederlands-Nachspielen läuft in dieser Woche der alte Vortier-Film „Das alte Gele“. Darstellung und Aufnahmen (im alten Wien) sind wundervoll, so daß dieser Film auch den Niederlands-Nachspielen großen Erfolg haben wird.

Kammer-Nachspiele. Ein Film für Sportfreunde. Nach dem „Kameradschafts-Verbrüder“, nach einer Filmbühne von Paul Winkler, dem Sportredakteur der „F. M.“, bearbeitet, wird das Bildchen aller Leute vom Turf hervorgerufen. Am Start finden die bekanntesten Trainer und Jockeys der Berliner Rennställe ein; mit ihnen weitestens Künstler vom richtigen Fach wie Uchi Giesot, Rudolf Klein-Rhodens u. a. Wer macht das Rennen mit?

U. a. Eins der besten Filmbilder amerikanischer Produktion ist unbestritten „Der Nummelplatz des Lebens“. Allein die Darstellung und die Regie sind bezaubernd. Denn beiden Kräften ist es gelungen, mit amerikanischen Künstlern lebensgroße Bilder und Gestalten aus dem Wiener Leben am Hofe Franz Josephs, auf dem Nummelplatz, in den Kammern der armen Judenbesitzer, prächtige Aufnahmen von der Zeit der Kämpfe zu schaffen. Die Handlung selbst ist nicht gerade neu, aber gewinnt durch die Art ihrer Aufmachung an Reiz und fesselt bis zur letzten Minute. Ein Wertvoller amerikanischer Regie. Niemand sollte diesen Film entgehen lassen.

Auf- und Abbau beim Magistrat.

Bautätigkeit und Neuentwurf — Städtische Baupläne — Noch eine Sportarena? — Der städtische Volksträger — Ausbau des Straßenbahnnetzes und Neupflasterung der Straßen — Schlußabbau — Dienststellenabbau — Der 10-Pfennig-Tarif der Straßenbahn — Gas- und Strompreise!

Die Hoffnungen, die man hinsichtlich einer merklichen Belebung der Bautätigkeit auf die Neuentwurf gesetzt hat, scheinen sich nicht erfüllen zu wollen. Wenn auch die Jahreszeit dem Bauhandwerk noch äußerst ungünstig ist, so darf man sich andererseits nicht über die Tatsache hinwegsetzen, daß eine ganze Reihe wesentlicher, für ein Wiedererleben der völlig darniederliegenden Bautätigkeit unerlässlicher Faktoren noch einer nicht leicht zu bewerkstelligenden Lösung harren. Da ist zunächst die Kreditfrage. Die Baugesellschaft, die den gesamten Vorkaufvertrieb seit über zwei Monaten völlig lahmgelegt hat, läßt, wie ihre bedrohlichen Schritten auch auf das Baugesamt, und so lange die Neuentwurf weiter mit der bisherigen, im Interesse der Stabilität anderer Währungs erzielenden Darlehensgegenüber dem Danabehuf von Verschuldungsmitteln nur Kreditverweigerungen auspricht, werden auch die privaten Kreditinstitute in der Vergebung von Darlehen und Hypotheken äußerste Zurückhaltung üben. Freilich, daß die Knappheit an Zahlungsmitteln noch eine lange Zeit dem Geld- und Kreditwesen ihr Gepräge aufdrücken wird. Weiterhin ist der Umstand zu berücksichtigen, daß das private Hypothekensystem kaum jemals wieder auch nur den annähernden Umfang der Vorkriegszeit wieder erreichen können. Abgesehen von der auch in den Kreisen der Hypothekensünder, die sich zum größten Teile aus dem jetzt auf halbes Friedensgehalt gesetzten Beamten und den völlig gearmeten Kleinverdienenden und Rentnern rekrutieren, herrschenden Geldknappheit, hat der heutige Hypothekensystem noch allen aufdringlich das Odium der Entwertung an; fruchtlos sind die Versicherungen der „unbedingten Wertehandigkeit“ fruchtlos nur wenig bei dem, der einmal dabei seine Haut zu Markte getragen hat, und das Vertrauen in die Neuentwurf ist auch noch nicht unbegründet, zumal nur es sich — wie bei Hypotheken — um langfristige Kredite handelt. Schließlich hemmt auch noch das Vorurteil der Wohnungs- und Mietengesetzgebung in nicht unbeträchtlichem Maße jede, selbst nur ungenügende Kalkulation. All diese Faktoren lassen ein Wiedererleben des Bauwesens von privater Seite in diesem Frühjahr nicht erwarten.

Krematoriumsbau es seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Wohnungsbau plant die Wohnungs-N. G. in Himpel, Wöpelwitz, Gräbchen, auf der Allee, Glogauer- und Kopplstraße mit zusammen etwa 400 Wohnungen. Sonderbarerweise verläuft noch nichts über den Wolkenträgerbau, von dem eine Breslauer Tageszeitung längst so viel zu berichten wußte. Es steht zu erwarten, daß gerade bei solchen Monstre-Projekten die Stadtverwaltung alle Weichen, die der Errichtung eines solchen Mietsbauwesens entgegenstehen, in vollem Umfang würdigt. Denn schließlich besitzen wir schon in der Jahrhunderthalle ein enfant terrible, das uns genug zu schaffen gemacht hat, und wir können uns pekuniär den Versuch nicht leisten, ein weiteres Hausungemüß, für das s. B. schon das städtische Wasserrohrnetz nicht den erforderlichen Druck aufbringen könnte, wie ein Vielgeviert an uns herumzuführen.

Die einzigen, wenn auch geringen Ausflüchte, die uns in dieser Beziehung winken können, müßten also von staatlicher oder höchstlicher Initiative getragen sein. Um so verwerflicher müßten daher die Ausführungen über Breslauer Neubauten 1924 anmuten, die die Stadtbaurat Berg in Heft 4 der „Baumwelt“ vom 24. Januar 1924 entwickelt. Als „militärischer Bau“ wird darin das Wasserkräftwerk „Eberoder“ aufgeführt; das ist zunächst ein kleiner Selbstbehälter, denn es handelt sich hier ja nur um die endgültige Fertigstellung des schon seit Jahren im Bau und seit einer ganzen Reihe von Wochen teilweise sogar in Betrieb befindlichen Werkes. Der Termin wird mit April angesetzt. Der Bau des Kräftwerkes „Eberoder“, dem sich scheinbar noch immer die Terrainschmierigkeiten entgegenstellen, ist weiter für 1924 vorzusehen. Als ein angelegentlich der herrschenden katastrophalen Wohnungsnot höchst merkwürdiger Bauplan, der einer leichten Fertigstellung nicht entbehrt, muß die Schaffung einer Sportarena als höchst Verbeutelt, d. h. auf dem Verbeuteler Flugplatz (Wreslau i. d. L.), bezeichnet werden; hier ist lediglich die Veräufertfrage zu verneinen. Breslau besitzt das große Sportstadion im Südpark, große Sportplätze, teils städtischen, teils privaten Wesens, in allen Himmelsrichtungen, die auch fast durchweg mit den letzten Errungenschaften der Neuzeit auf sportlichem Gebiete ausgestattet sind. Oder will man dem Wächter der Sportarena in der Jahrhunderthalle Konkurrenz machen? Es ist ja verständlich, wenn die Stadtväter in diesem Falle wieder einmal vor Wut und Neid plagen beim Anblick der Felle, die sie selbst mit Verdichtigkeit hätten fangen können und mit denen sie jetzt einen andern abgeben sehen. Aber die städtische „Initiative“ hat speziell bei der Jahrhunderthalle immer mit so unbedingter Sicherheit verfügt, daß die Stadt auch als Regisseurin einer Sportarena wieder nur gutes Geld zum schlechten geworfen hätte. Wozu soll also der Bau der Sportarena auf dem noch in Minuten weiter entfernt liegenden, mit der Straßenbahn bis jetzt noch nicht erreichbaren Verbeuteler Flugplatz? Oder will man die Halle wieder anderen Bestimmungen auführen? Die geplante Sportarena in Verbeutelt wird ebenfalls eine aufgelegte Felle. Ein Vorurteil von Mitteln und ungeklärten Fragen, über die die Bürgerchaft Breslaus genaue Aufklärung fordert! Als weiteres Projekt tritt der Bau einer Messehalle auf dem Scheitinger Gelände hervor; ein Bedürfnis hierfür besteht schon seit Jahren, und wenn die kurzfristige Sparlichkeit verschiedener städtischer Organe sich nicht immer mit dem ebenso schnell wieder verschwundenen wie aufgetauchten provisorischen Holzbauten begnügt hätte, so könnte jetzt eine ganze Reihe von Messehäusern auf dem Platz rechts des Grünlicher Weges stehen, und die abgedanteten Alleen- und Elefantenhäuser des Zoo wären für immer vor dem lächerlichen Schicksal bewahrt, Mittelpunkt schwerwiegender gesellschaftlicher Entschlüsse und Entscheidungen zu sein. Allerdings sollte hierbei ein Moment nicht übersehen werden: Die Breslauer Messe-N. G. hat das lebhafteste Interesse an dem Bau einer Messehalle, und man sollte höchst interessiert im rein kaufmännischen Interesse diesen Bau von einer finanziellen Beteiligung der Messe-N. G. abhängig machen. Endlich soll auch der langegehegte Plan des

Durch die Gefundung der Straßenbahn wird die Frage der dringenden Reparaturen am Gleisnetz und in Verbindung damit wesentlich die Neupflasterung der Straßen akut. Ein weiterer Ausbau der Straßenbahn, die in diesem Jahre in erhöhtem Umfange dem Winterverkehr erschollen werden soll, findet ja die erforderlichen finanziellen Reserven bereit; so steht zunächst eine Verlagerung der Linie 18 über den jetzigen Endpunkt in der Tiergartenstraße bis zur Stadtgrenze in Aussicht. Weitere Gleisankäufe und Schaffung neuer Linien dürfen ernsthaft zur Diskussion gelangen, sobald definitiv über das Schicksal der Gräbchener Bahn entschieden ist, von der jetzt noch immer drei wichtige Teilstrecken (Verbeutelt-Gleisenaußplatz, Sonnenplatz-Vorplatz, Brüderstraße-Rein-Tschonitz) brach liegen, die von einer teilweisen Zusammenlegung mit Linien der städtischen Straßenbahn profitieren dürften. Das Frühjahr stellt den Magistrat vor gewöhnliche bauliche Aufgaben; es wird sich herausstellen, ob er ihnen gewachsen ist.

Von nicht geringerer Bedeutung sind die Entscheidungen, die seiner hinsichtlich eines in verschiedener Beziehung notwendig werdenden A 6 Bau zu fassen. (S. auch unseren besonderen Aufsatz darüber in dieser Nummer.) An den Schulen wird beispielsweise bereits seit Jahren, wenn man will, seit einem Jahrzehnt, ein „Abbau“ betrieben, der einem Ausbau u. verurteilt ähnlich sieht. Da die Schulverwaltung alle Pläne über den Abbau von Lehrkräften, Aufnahmevergütung von Klassen usw. als unzulässig hütet, so durchzuführen die ungläublichen Wünsche die Zeit. Nach einer Lesart soll die Schülerzahl in den Klassen auf 65 gebracht werden, dann wieder sollen verbeiratete männliche Lehrkräfte zugunsten unverheirateter weiblicher abgebaut werden, u. s. f. Pflicht der Schulbehörde wäre es, den ihr unterstellten Lehrpersonen unerschrocken reinen Wein über ihr Schicksal einzuschütten. Bei der Suche nach „abbaureifen“ Dienststellen sei den Verantwortlichen das städtische Schulbüro (SVA) ganz besonderer liebevoller Aufmerksamkeit empfohlen; mancher städtische Lehrer weiß ein Lied von dieser unpolitischen, unheimlich pedantischen und mit der Herausgabe von nebenamtlichen Verfügungen verdinglichenden Behörde zu singen. Von einem Abbau des Stadtbauamtes mit seinen sieben Stadtbauräten verläutet natürlich nichts; vielmehr macht man aus dem Bauamt ein Bauamt!

Die einem Abbau gleichkommende Arbeitskraftverfäugung beim Personal der städtischen Straßenbahn ist durch deren inamlichen erfolgte Gefundung glücklicherweise wieder so weit gehoben, daß das Personal wieder annähernd voll arbeitet. Ein wichtiger Abbau bei der Straßenbahn aber sollte nicht vergessen werden: der der Fahrpreife. Man lasse die Tatsache nicht außer acht, daß neben der Wertehandigkeit des Fahrkartens auch Schnee, Kälte und Tauwetter das frische zur Gefundung des Straßenbahnwesens beigetragen haben. Sobald aber die wärmere Jahreszeit einsetzt, steht eine gemaltige Abwanderung von Fahrgästen zu befürchten, wenn die Verwaltung nicht zur richtigen Zeit ihren großen Trumpf, den sie in Händen hält, ausspielt: Ermäßigung des 10-Pfennig-Tarifs auf den 10-Pfennig-Tarifs.

Die städtische Hauptsteuerquelle, die Betriebswerke, bauen seit einiger Zeit schon die Presse in erfreulichem Umfange ab — was trotzdem nicht verhindern kann, daß Breslau für Gas und Elektrizität noch immer über das Doppelte der Friedenspreise und mehr als die meisten anderen deutschen Großstädte zahlt. Der Fehler liegt bei Breslau in seinem kolossalen Verwaltungsapparat, der alles verflingt. Noch eine Härte sei montiert, die sich der Magistrat bei jeder Ermäßigung der Gas- und Strompreise zuschreiben können läßt: am 27. Januar wurde die Ermäßigung des Gaspreises von 25 auf 23 Pfg. und die der Altonaerstrom von 46 auf 43 Pfg. bekanntgegeben. Obwohl dieser Entschluß schon mehrere Tage vorher bekannt gewesen sein muß, bekam es die städtische Betriebsdeputation fertig, an manchen Stellen der Stadt am 28. (entgegen dem sonstigen Brauch) die Ablesung vorzunehmen und die noch hohen Preise einzufordern zu lassen — eine Ungerechtigkeiten, die jeder Beschreibung spottet. An den Herausgebern derartiger Verfügungen sollte ein Abbau vorgenommen werden; damit würde sich die Stadt das ausgereifte Vertrauen seiner Bürgerchaft wieder aufbauen; über daran liegt unserem selbstgefälligen Magistrat wohl nichts!

Unser großer Inventur-Ausverkauf

Donnerstag den 31. Januar * Freitag den 1. Februar

Sonnabend den 2. Februar

Das sensationelle Angebot in Strumpfwaren und Trikotagen

Lucas Nachfolger Fraenkel Aktienges.

Schmiedebrücke 54

Breslauer Theater und Konzerte.
Stadt-Theater.

„Mona Lisa“. Mehrere Jahre lang ist und dieses nicht im Vergleiche der deutschen Oper erwachsenes Spektakel fern geblieben. Seine Wiedergeburt erlitt sich wohl aus der Beliebtheit, deren sich die „Mona Lisa“ beim Publikum erfreut. Ihre Inszenierung besorgte Herr Dr. Schramm, aber sie unterschied sich nicht von den teilweise mangelhaften Inszenierungen seiner Vorgänger. Herr Wehlich dirigierte mit patriotischem Eifer, aber manchmal dynamisch zu einseitig, nämlich gleichmäßig laut. Aber Frau Dannenberg als Mona Lisa kann ich mich nicht äußern, da in der von mir besuchten zweiten Aufführung nicht sie, sondern Fräulein Juska als Hauptfigur die Hauptpartie sang. Das rätselhafteste Venuslächeln gelangt ihr nicht, doch die großen dramatischen Gebärden stehen ihr zu Gebote. An ihrem noch immer erageligen Sopran stehen Spuren von Ermüdung namentlich in der unteren Lage auf. Herr G. sollte seinem wirkungsvollen Kraftvortrage noch mehr Liebendürftigkeit beifügen; sein Francesco war fast immer nur barsch, auch im Verkehr mit der Tochter. Herr Marsch brachte schöne Tenortöne auf, seine diebstahlgewaltigen Stellen gänzlich ab von seiner heissen Haltung. Dem Karbinat des Herrn G. rührte ich wieder die „Mona Lisa“ zu. Frau Wehlich sang als Wienerin hübscher als ein solche Rollen liegen ihr gut. Als Florentiner Gelleute machten die Herren Jüllner und Eichow eine gute Figur, während die Herren Kaufschil und Kipp den rechten Ton und die rechte Haltung fanden. Warum war Herr Kaufschil den Trübsüßer in einem großen Bogen unter den Tisch? Die Spieltheater sollten dem auf der Breslauer Opernbühne bestehenden Unlug des „Mischelweins“ von Gegenständen endlich den Varaus machen. Tanzhäuser schmeißt die Karte in die Kuffe, Contessa schmeißt ihr Kostüm vor die Kirchentür (und läßt es dort liegen), der fliegende Holländer läßt seinen Hut durch Daniels Zimmer fliegen, in allen Trinksäusen werden die Potale geschmissen. Auch der Chor der Wände in „Mona Lisa“ schmeißt zuweilen. Diesmal tat er das zwar nicht, aber er klang eindrucksvoll und hatte nichts von der Donnerkraft der Jahre Caponardos. Für die Beurteilung der Damen Mirkow und Heimlich fehlt mir die sichere Unterlage, da ich wegen eines Bronchialkatarrhs am 2. Afte nicht mehr teilnehmen konnte. Hundert andere argos es vor, mit ihren verführerischen Vulturbreim im Theater zu bleiben. Man gründe einen Verein zur Abwehr hinführender Theater- und Konzertbesucher. Ich will gern den Vorkurs übernehmen.

Lobe-Theater.

„Mona Lisa“. Für Stillbühne sagt man jetzt auch Rahmenbühne. Dieses Wort ist berechtigt, wenn man Herrn Barnas Inszenierung nach Dekorationsentwürfen von H. Wilson betrachtet. Jedes Bild ist in denselben Rahmen gespannt, und der Rahmen bekommt widerrechtlich eine größere Bedeutung als das Bild selbst. Da sich die Szene in Vears Palast über beim Grafen Wolfert oder im Schloße des Verlags von Albanien abspielt, ob sie eine Halle oder eine Straße oder das britische Lager bei Dover darstellt, ist Herrn Barnas gleichgültig. Er stilliert munter drauf los und erreicht dadurch nur, daß kein Zuschauer, der das Bild nicht genau gesehen hat, die Handlung versteht. Es ist eine Aufführung wegen, nicht für das Publikum. Arnfeld war oft stark in der Mimik, aber nie in der Rhetorik. Seine Sprachweise eignet sich für Schafepareds oder Schlegels Jamben ebensowenig wie im vorigen Jahre für die Verse in Goethes Faust. Auch Herr Marsch als Narr war keine guter Redner. Herr Wehlich spielte zwar eine echte Komödie dar, doch er hatte nichts von der verführerischen Schönheit eines Frauenbeschwingers. Fräulein Wehlich war keine „goldene Schlange“, Herr Marsch kein „bedecktes Arom“ (berühmter Kerl), sondern nur ein Söllingel. Die Herren Pfenninger und Schöner-

bach blieben auf tiefen Stufen der Schauspielkunst, die Damen Waldor und Doffart und Herr Penker hielten sich auf normaler Höhe, während die Herren Nemeth und Dunschus über den Durchschnitt hinausragten.
Dr. P. R.

Thalia-Theater.

Die Münchener „Oberbayerische Banernbühne“ gab zwei Gastspiele. Der am ersten Abend vorgeführte „Herrgottschneider von Ammergau“, das ehemals sehr beliebte Volksstück von Ganghofer, ist vom Altersstand sehr beschränkt und sehr geordnet. Die Münchener veruchten ihn mit Gefang und Tanz, Jodeln und Zupfgeigenhändeln blauer zu machen. Die bairische Mundart war bei der schlechten Akustik des Thalia-Theaters oft unverständlich, und nicht immer wirkte sie echt. „Ausgeschliffen!“ sagt gewiß kein Ammergauer Teardl. Die Herren Dimofel, Sippel, Schwarz und Stark waren mit ihren Darbietungen gut geschmückter Figuren den anderen Mitglieedern der einst sehr berühmten Truppe überlegen. — Von viel stärkerer Reize war am zweiten Abend „Der flebende Dui“, Bauernvolle in 8 Akten von Max Keal und Max Penker. Die ungemein drastische Situationskomik und der kräftige Wortsinn erregten im 2. Akte Vandalenfälle, wie man sie selten erlebt. Auch hier sind die Namen Sippel, Schwarz und Dimofel vor den anderen zu nennen. Der an beiden Abenden als Darsteller mitwirkende Spielleiter D. P. Binder erwies sich als ein tüchtiger Regisseur, aber als ein nur mittelwägiger Schauspieler. Sehr willkommene Einlagen waren an beiden Abenden der „Wassermantel“ und das „Schrammel-Tanzstück“ (Gitarren und eine virtuose gehandhabte Schokolade). Die vom Programm verschönten Duvertüren zu „Heros“, „Martha“ und „Orpheus“ in der Unterwelt“ sind allerdings der oberbairischen Umwelt einigermassen fremd.
Dr. P. R.

Schauspielhaus.

„Mona Lisa“. — Holt dich fest, daß du die Balance nicht verlierst: Das ist so ungefähr der Gehalt des Epyre, den Alfred Grünwald und Leo Steiner in dem Epyre ihrer Operette „Mona Lisa“ aufbringen. Braucht man sich da zu wundern, daß das Volk, das in diesem Winter ausgerechnet Bananen haben will, die Wiederholung dieses Schlangers viermal erprobt? Und daß somit diese Operette ein Ereignis werden wird, wie ihn das Schauspielhaus schon seit langen nicht sah? Aber: Sie ist die Zantienen wohl zu gönnen; er ist trotz aller Schlägerhaftigkeit ein sehr feiner Musiker, der sich zudem in Instrumentationsangelegenheiten sehr genau auskennt. Diese Musik zu hüben dem Heben zu erpeden, wurde Herr Marschalek aussersehen. Der aber sollte aus seinem Reichter alles heraus, was herauszubolen war, blieb Herr Stolz nichts schuldig, durchpuffte die Akkordhaken mit der konzentrierten Intensität des ausgeprochenen Musikers, jedoch man den Erfolg dieser Operette gemeint auf sein Konto schreiben muß. Was seine Juridierung für Herrn Karl sein soll; sein Schlußbogen im letzten Akt war schmerzhaft, das Ensemble feil in seiner Gaud: daß er die Hauptdarstellerin in Stödelischen und weislichen Strümpfen roden sich (sie verunglückte, offenbar daraufhin), sei ihm nicht als Missetatverbrechen anzurechnen. Das Ensemble war auf der Höhe. Ernst Wendler ist nicht zu begreifen. Ein Künstler von besserer Qualität, ist er unbedingt zuverlässig und stets auf der Höhe der Situation, zumal, wenn er eine so potente und ideale Partnerin hat wie Fräulein Stetten, die wieder durch die Szene wirbelte, daß es eine Zeit war. Von Herrn Schwegler ist daselbe zu sagen wie von Fräulein Stetten: sie sinen gut, spielten sich diesmal auch recht hübsch frei, aber noch immer haben sie nicht den persönlichen Schwung, der gerade für eine Operette Vorbedingung ist. An Herrn Kurt gab es nichts auszuweisen. Von den anderen Darstellern ist nicht viel zu berichten.
—ich—

„Das junge Schloß“ veranstaltet am 2. Februar im Schloßmarienbad einen „Frank Weckind-Abend“, an dem Kubalyk Staruburg über Weckind und sein Werk sprechen und Dichtungen von ihm vortragen wird.

Konzerte.

Herr Professor Dobryn begann sein achttes Konzert der Duvertüre zu „Carnosche“, die an manchen Stellen gewöhnlich breit angelegt war, und schloß es mit der von ihm reicher und verständnisvoller Vorarbeit zugehörigen „Mischelweins“ der Hiler-Variationen Heegrs. Der Mittelteil des Programms gehörte der Pianistin Lubka Koleska. Inauguralität, die mit der Erstgebung und große Spielgewandtheit haben das Publikum zur Überbückung verführt. Die Ausführung des fünfzigsten A-dur-Konzertes von Liszt konnte zum größeren Teil gutgehen werden, aber von einer geistigen Erfahrung des Konzertes in Form von Weber waren kaum Spuren erkennbar. Der Komponist hat den Inhalt seiner Werke und seinem Schüler Venodilt mitgeteilt. Fräulein Koleska sollte einmal Webers Inhaltsangabe von einem Dolmetscher überlegen lassen.
Dr. P. R.

Aus der Geschäftswelt.

Bei A. Miksdamm & Co., Ostauer Straße 71/73, Darmstadt, finden an jedem Freitag und Sonnabend die letzten des sensationellen Inventurausverkaufs statt. Die Preise sind nur sehr ermäßigt, jedoch darauf noch zu berechnen werden, so darf man sicher sein, außer einem kleinen Einkauf zu kommen.
Die Firma Lucas Nachfolger Fräulein H. G. verankert heute und morgen in ihren Spezialitäten, Strumpfwirker, Tricotagen, einen Inventur-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ein Besuch im Geschäftshaus Schwickelbörke 54 dürfte den Beweis dafür erbringen.

Täglich 4 Uhr	Fledermans Lichtspiele Ostauer Stadtgraben 21 Dir. Ferd. Mund	Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr
------------------	--	------------------------------------

Ab 1. Februar 1924:

Das alte Gefek

mit
Henny Porten
Margarete Schlegel

Erste Vorstellung Kinder halbe Preise.

Verlagsgeber und Verleger: Hans Danteda-Weickmann; verantwortlich für die gesamte Redaktion: Walter Friedländer, Verleger, Ring 78/79; für Inserate: Hans Alfred Friedländer, Verleger, D. Reichmann, Trautwein & Co., Grab, Paris & Comp. (W. Friedländer), Breslau.

Langstadt's Inventur-Ausverkauf

Ostauerstr. 66 **Montag den 4. Februar** Reuschestr. 42

Baumwollwaren		Kleiderstoffe	
Rohnessel ca. 80 cm breit, gute Ware	0.68	Musseline in Baumwolle, schöne Muster	0.58
Kleidernessel	0.95	Velour hübsche Muster, gestreift und türkisch	0.85
Hemdentuch feinfädig	0.68	Sportflanell für Blusen	0.85
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädig	0.85	Blusenstreifen in schönen Streifen	1.60
Linon 80 cm breit, gute Qualität	0.95	Schotten Baumwolle, in vielen Must.	0.95
Linon 130 cm breit, gute Qualität	1.60	Schotten und Streifen in Halbwole, 105 cm breit	2.25
Wallis 80 cm breit, gute Ware	1.50	Schotten in reiner Wolle, 105 cm breit	4.50
Wallis 130 cm breit, gute Ware	2.10	Cheviot reine Wolle, 85 cm breit	1.95
Bettdamast 80 cm breit	1.50	Cheviot reine Wolle, 130 cm breit	2.95
Bettdamast 130 cm breit	2.10	Voile doppeltbreit, schöne Muster	0.95
Züchen 80 cm breit, gute Ware	0.90	Crepe für Blusen, waschecht	0.85
Züchen 130 cm breit, gute Ware	1.60	Vollvoile in allen Farben	1.85
Hausuch für Bettdecken, 130 cm breit	1.75	Frotté 100 cm breit, moderne Muster	2.50
Halbleinen starkfädig, 130 cm breit	2.50	Hemdenflanell gestreift	0.58
Handtuchstoff gute Ware	0.68	Zephir für Blusen, gestreift, 70cm breit	0.85
Schürzenstoff 90 cm breit	0.95	Perkal schöne Streifen, für Oberhemden	0.95
Inlett 80 cm breit	1.25		
Inlett 130 cm breit	2.75		

!! Fabelhaft billiges Sonder-Angebot !!

Lackschnür-, Pumps-, Spangenschuhe, Schwarze Spangenschuhe
Handarbeit prima Qualität mit Glacélederlutter 8.75 Nur solange Vorrat reicht! Paar 3.50

Schuhhaus Wachtplatz

Friedrich-Wilhelm-Strasse 12 am Wachtplatz.

Residenz-Café

am Laurentzienplatz
Vornehmstes u. schönstes Familienlokal
Täglich von 4 Uhr ab
Konzerte

Luna-Park, Morgenau

Sonntag: Großer Ball
Aufsehen erregend ist die von der Kunstakademie ausgeführte Sanddekoration
Autobusverkehr ab Mauritiusstraße

„Charlott“

Junkerstraße 11 (neben Conrad Köppling)
Telefon: Dite 4742

Die trete Meinung

Abteilung
Broschu. Nr. 10cnstr. 40
Farnruf Ring 7800

Druckmaschinen jeder Art in Schwarz u. Mehrfarben-druck von der einfachsten bis feinsten Ausführung Zeitgemäße billigste Preise

Alle Buchdruckarbeiten Industrie, Handel, Gewerbe Behörden u. Privatbedarf Lithographien, Herstellung von Prospekten, Plakaten, Illustr. Katalog, Geschäfts- und Familienendruckchen Schnellste Anfertigung

Verlangen Sie Offerten oder Vertreterbesuch!

Kurgarten Kleinburg

Jeden Sonntag und Dienstag: **Vornehmer Tanz.**
Jeden Donnerstag: **Verkehrter Ball**
Neueste Tanzschlager
Verstärkte Kapelle

Friebeberg und Bonbonier

Jeden Donnerstag u. Sonntag: **Großer Tanz**
m. erstklassigen Tanzdarbietungen des bekannten Tänzerpaars Lart und Bob Hopkins
Jazzband-Kapellen Paul Häusler
Telephon nur Ring 3499

Kipke-Stub1

Schillerstr. 23.
Vereinslokal des Bundes für Menschenrecht.

Harings Weinstuben

Messergasse 28/30
Breslaus bekanntestes Weinstuben
Jeden Abend bezogene Musik
Angenehmer Aufenthalt

Die sensation

sämtlicher Karnevalsgeitungen ist die „Frohe Meinung“.
In allen Städten Deutschlands (Sitzungs- händler, Bahnhöfe) zu haben.

Laden mit Wohnung

In lebhafter Gegend sof. zu kaufen gesucht
Angebote unt. P. A. K. 240 Gesch. d. Ztg

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte — Mittagstisch

Kleider, Kostüme

feinste Maßarbeit
Elsert, Klosterstr. 92, 1

Spielplan von Sonnab., 2. Februar bis Sonntag, 10. Februar 1924

Lobe-Theater.
 8. Februar 7 1/2 Uhr: „Talfun“
 8. Februar 8 1/2 Uhr: „Die Freier“
 9. Februar 7 1/2 Uhr: „König Lear“
 9. Februar 8 1/2 Uhr: „Talfun“
 10. Februar 7 1/2 Uhr: „Franz Werres Oweber“
 10. Februar 8 1/2 Uhr: „Talfun“

Thalia-Theater.
 8. Februar 7 1/2 Uhr: „Jedermann“
 9. Februar 7 1/2 Uhr: „Jedermann“
 10. Februar 7 1/2 Uhr: „Der Sprung in die Ehe“
 10. Februar 8 1/2 Uhr: „Der Sprung in die Ehe“

BK Lichtbildbühne BK
 Konzerthaus Gärtenstr. 39/41
 Kammermusiksaal
Am ersten Tag ungeheurer Erfolg!

Das goldene Wien
 wie es lacht, lebt, liebt u. weint im Rummelplatz des Lebens
 mit den besten und schönsten Darstellern Amerikas u. a. Anton Vavarka als

Weiser Franz Josef I.
 in vorbildlicher unbüßfertiger Darstellung.
 Der Film zeigt uns in prächtigen Bildern den Glanz und den Reichtum des österreichischen Kaiserhofes, zeigt uns das lachende, goldene Wien des Adels und des Volkes und schildert uns die Liebe zweier Menschen, die das Schicksal durch eine tiefe Klüft trennt!
 Beginn 5 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.
Sonnabend keine Vorstellung!

BK Lichtbildbühne BK
 Konzerthaus Gärtenstr. 39/41
Konzerthaus Wappenhof
 Dienstag den 5. 5-7 Uhr: Freikonzert
 ab 8 Uhr: Wappenhof Ball
 Mittwoch ab 5 Uhr: Künstlerkonzert
 Donnerstag: Freikonzert
 Ball vorwärts
 Eisbeisessen
 Freitag: Künstlerkonzert
 Sonnabend: Vereinstestlichkeit
 Sonntag ab 6 Uhr: Wappenhof-Ball

Konzerthaus Zoo
 während der Wintersaison wochentags im Kleinen Saal
Konzert
 Sonntags im grossen Saal und im Moccohaus
Grosses Streichkonzert
 Leitung: Musikdirektor Artur Galaake
 Jeden Dienstag
Solisten-Konzert.

Stadt-Theater
 Freitag 7 Uhr: Der Wildschütz.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: Der fliegende Holländer.
 Sonntag 7 Uhr: Templer und Jüdin

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. R 2548.
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
M A D I.
 Sonnabend 8 1/2 Uhr: Schwarzwaldmadel.

M K
 Ein Original-amerikanischer Spielplan:
Dämon der Landstrasse
 Atemraub. Sensations Sportereignisse.
 Dazu **Leben im D-Zug und Bügeleisen auf Pump**
 2 tolle amerikanische Lustspiele.

Wartburg-Lichtspiele
 Gräbchenstr. 84 e
 Nur noch bis Montag! Das gewaltige histor. Filmwerk **Wilhelm Tell**
 Jeder Deutsche muß dieses Werk gesehen haben, das d. Ordensritter verkörpert.
D. Ehrigkeit zur Fremde!
 Großes Orchester! Männerchöre!
 Keine erhöhten Preise!
 Im Programm das tolle Lustspiel **Das ort. Kraftpulver**
 Nur bei diesem Programm! Tägl. 4, 6, 8, 10, 12 Uhr Vorstellungen.
 Zur ersten Vorstellung um 4 Uhr zahl. Kinder 85 Pfg.
 Sonntag 1/2 Uhr: Gr. Kinderv. Entr. 80 Pfg.

Lichtspiel-Haus
 Täglich 4 1/2, 6, 8, 10, 12 Uhr.
 Sonntag 8 Uhr.
 Uraufführung neuest. Paramount-Film!
Irrwege einer Ehe
 Original-amerikanischer Film in 8 Akten mit **Bebe Daniels**
 der entzückenden Partnerin von **Harald Lloyd**
 Ferner zum 1. Male **Fatty**
 in sein. neuest. Orchester:
Fatty in der Sommerfische

DALAS
Theater
 Direkt: Schauburg A.-G. Dr. Gebel
 Beginn wochentags 7 1/2 Uhr
 Sonntag 8 Uhr
 Das spannungs- und wechselfolle Filmwerk: **Irlicher der Tiefe**
 Der spannende Roman einer schönen Frau im Taumel eines **Interaktion Lebens** in den H. utrollen:
Ise Lorm
Nora Gregor
 Dazu: Das reiz. Wunderspiel **Prinz Eiflein**
 National-Film-A.-G.
 Bekannt ertklassigen Künstler-Orchester Kapellmeister Art. Ast

2 Februar, 8 Uhr
 Schiedmeyer-Saal
FRANK WEDENH-ABEND
 von Ludw. Staraburg
 Karten: Hahnauer u. Abendkasse

Promenaden-Theater
 DIREKTION ERNST EISNER
 Promenade * Domlnk.-Pl.
 Freitag 1. bis einschließl. 7. Februar
Alleinige Uraufführung für Schlesien
 Das gewaltige deutsche **Film-Singspiel**

Ich hatt' einen Kameraden
 Aus Deutschlands großen Tagen
 1806-13



Worte können die Gewalt dieses einzigartigen Filmwerkes nicht ausdrücken. Überall derselbe große Erfolg wie: **Fridericus Rex und Wilhelm Tell**
Solo-Gesang erster Berliner Kräfte!
 (Chorgesang) **Bedeutend verstärktes Orchester!**
 Im besetzten Gebiete Rheinland-Westfalens von den Besatzungs-Behörden verboten!
 Geschlossene Vorstellungen 4, 6, 8, 10, 12 Uhr. Jugendliche 4/6 Uhr Zutritt.
 Keine erhöhten Preise, Eintrittspreise 60 Pfg. u. höher.

Felix Sonnenfeld
 Großaußengartenstr. 46
Kauf-Beleuchtung-Verkauf Brillanten
 für Gold, Silber, Platin
 Berlin, Wien, Dresden, ad. etc.
 Kommen Sie auch zu uns auf ja nicht!

Sonder-Angebote!

Obergarn 200/3	0.19
Obergarn 1000/3	0.85
Untergarn 1000/2	0.70
Twist R. 0,07	3 Rollen 0.20
Webstrümpfe	Paar 0.55
Prima Makko	Paar 0.85
Reine Woile gewebt	Paar 1.95
Socken Vigogne	Paar 0.55
Socken Reine Wolle	Paar 1.20
Herrengarnitur Jacke und Hose	5.95
Makko hemd	2.95
Damenhemd mit Boge	1.95
Beinkleid mit Boge	1.95
Küchenhandtuch	Meter 0.85
Blusenflanell	Meter 1.25
Kurz- Weiß- Wollwaren	

Erwin Neumann
 Kronprinzenstr. 47, Ecke Viktoriast.
 Straßenbahnverbindung 2, 8, 15, 16, 17, 18 R.

Messow
 G. m. b. H.
 Schmiedebrücke
Waldschmidt

Kommen Sie zu unferem
Inventur-Verkauf
 in allen Abteilungen
staunenswert billige Angebote
 Große Warenmassen sind im Preise radikal herabgesetzt.

Täglich Kammer-Musik
 von 4-1/2, 7 und von 9-1/2, 12 Uhr
 unter Mitwirkung von **FRANZ CZERNY**
 in
STROMENGER'S DIELE
 Keine erhöhten Preise! Kais.-Wilh.-Str. 12
ADOLF STROMENGER
 Akt.-Ges. Breslau

Der größte Schlager
 sind meine Preise

Es gelangen zum Verkauf, solange Vorrat:

1 Dosten Tuchhauschuhe, farbige	1.20 M.
1 Dosten Dirndl Reifeschuhe, verschiedene Farben	1.40 M.
1 Dosten Kameihaar Schnauzenziegel 23/30	1.50 M.
1 Dosten Kinderlederstiefel, Größe 18/20	1.80 M.
1 Dosten Kinderlederstiefel, Größe 21/22	2.25 M.
1 Dosten Jagdleder-Kinderstiefel, trägtiger Boden, Größe 24/26	4.60 M.
1 Dosten Damen im Wildleder-Pumps	4.60 M.
1 Dosten Lederhandschuhe, gefüllter	4.60 M.
1 Dosten Damen-Schnürhalbschuhe mit u. ohne Ledlapp, Pumps, schwarz und braun, Chevreau und Doggall	9.50, 7.50, 6.50 M.
1 Dosten Herren-Rindbog-Schnürstiefel, prima handarbeit	9.80 M.
1 Dosten Damen-Rindbog-Schnürstiefel, prima Ausführung	9.80 M.

Sander's Gelegenheitsläufe
 Augustastr. 42, a. d. Hohenzollernstr.
 Rein Laden!

Inventur-Ausverkauf

Nur
6 Tage
Schluss:
Mittwoch
den 6. Februar

Hervorragende Kaufgelegenheiten
in den Abteilungen:

Damen- **Wäsche** || Bett- **Wäsche**
Herren- **Wäsche** || Tisch- **Wäsche**
Kinder- **Wäsche** || Haus- **Wäsche**

Blusen / Morgenkleider / Unterröcke / Strickjacken
Wollwaren / Trikotagen / Strumpfwaren / Schürzen
Knaben- und Mädchen-Bekleidung
Manufakturwaren / Gardinen / Teppiche
Steppdecken / Schlafdecken / Metallbetten

Preis-Ermässigungen **10 bis 30 Prozent**

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße 74-76

BRESLAU

Ecke Herrenstraße

Josef Karl Lehner
Strick-, Wirk-, Webwaren
BRESLAU, Neue Sandstr.
Zweigniederlassung:
Beuthen OS., Tarnowitzerstr.
Alleinverkauf f. Trama- (Tie-) Strümpfe

Konditorei und Café
L. Hirschlik
Reuschestraße 11/12
Telephon: Ring 6276

Torten
Spisen
Eis

Kaffee- u. Teegebäck
in bekannt
nur bester Qualität
Sonntag 4-7 Uhr: Konzert

Inventur-Ausverkauf

vom **29.1.-5.2.** 24

Während des Ausverkaufs bleibt das Geschäft von
10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet

vom **29.1.-5.2.** 24

Oberhemden

Zephir mit 2 Kragen . . . 4.50
Zephir mit 2 Kragen,
gefüt. Brust . . . 6.50
Zephir-Einsatz . . . 8.-
Weiss Pikee
ohne Manschetten . . . 7.85
mit Umlege-Manschetten 8.50
la ohne Manschetten . . . 9.-
mit Manschetten . . .

Trikotagen

Norma-Hemden . . . 3.5
Norma-Hosen . . . 3.50
Garnitur farb. Mako . . . 6.75
" reine Wolle, farb. 17.50
" reine Wolle, natur 13.5

Hüte

Wolle prima Qualität . . . 3.-
Echt Haar . . . Serie I 4.50
Echt Haar . . . Serie II 6.90
V-lour in diversen Farben 8.50

Seiden-Binder

Serie I 0.75
Serie II 1.25
Serie III 2.-
Serie IV 3.-
Reine Seide 4.50
gestrickt . . . 1.50, 0.95, 0.65

Kragen

Weiss 4fach, unsort. Weiten 0.20
Stehmitzgekragen
sortiert 0.75
Weiße Pikeekragen
0.60, 0.40, 0.30

Hosenträger

Gummi m. Leder 3. 2.50 1.50
Seidenstrümpfe 2.- 1.50 0.95

Schals

K.-Seide Serie I 0.80
K.-Seide Serie II 1.95
Wolle Serie I 1.50
Wolle Serie II 2.50

Handschuhe

Trikot mit Futter . . . Paar 0.95
Nappa-Leder . . . Paar 4.90
Damenglacé m. Futt. Paar 4.50

Tuch-Gamaschen

Serie I Serie II Serie III
2.50 3.50 4.50

Schlafanzüge

Fianelle 15.-, 12.-
Zephir 18.-
Satin 16.-

Taschentücher

Damenuch m. Hohlbaum 0.35
Herrentuch weiß . . . 0.43
Herrentuch Zephir m. Kant. 0.35

Tuch-Westen

1a Konfektion 18.50

Auf alle anderen Waren gewähren wir **10% Rabatt**

Herren-Artikel-Haus · Nur Ohlauerstr. 76/77
Josef Hecht

★
Verlangen Sie nur

be allen Straßenhändlern, in
allen Zeitungskiosken, Hotels etc

★
Die freie Meinung

★

**Teppiche
Gardinen**

*Größte Auswahl.
Bekannt solide Preise.*

Wir unterhalten keine Filialen.

Jos. Spanier & Sohn
Ecke
nur **Ohlauerstr. 45** Promenade

Inventur-Verkauf Kaufhaus H. Sachs Gartenstrasse 95 Ecke Teichstrasse

Grosse Warenmengen!!

Aussergewöhnliche Preise!!

Wirtschaftsartikel, Porzellan, Glas, Lederwaren, Geschenkartikel, Holzwaren
Parfümerien, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche.

Besichtigen Sie meine 12 Schaufenster!!

Auf alle
nicht ausgestellten Waren
10% Rabatt.

**Beachten Sie meine Preise!!
Jeder prüfe seinen Haushalt!!
Jeder kaufe was ihm fehlt!!**

Auf alle
nicht ausgestellten Waren
10% Rabatt.

Festspiel-Woche!

Ab Freitag, den 8. Februar:

TIVOLI-

Lichtspiele
Neudorfstrasse 35

Der deutsche Grossfilm

Wilhelm Tell

Prolog:
Gustav Rothe
(Thalia-Theater)

Als Gast:
Opernsänger
Trostorff

Grosses Orchester

BEH-

Lichtspiele
Heinrichstrasse 21-23

Das vaterländische
Film-Singspiel

Ich halt' einen Kameraden

Film-Singspiel aus der Zeit
der Befreiungs-Kriege 1813

Gastspiele
Berliner Opern-
Sänger

Anmeldungen betreffend Sonder-Veranstaltungen

zu ermäßigten Preisen für Vereine, Schulen etc. täglich 11-1 Uhr und

4-7 Uhr im Zentralbüro Heinrichstrasse 21. Telefon Amt Ohte Nr. 1914



Das goldene Wien

in dem Universalfilmwerk

Rummelplatz
des Lebens

Beginn 5, 7, 9 Uhr

BK Lichtbildbühne BK
Konzerthaus Gartenstr. 39/41

Beginn am Sonntag

Großer Saal: 3, 5, 7 und 9 Uhr
Kammernmusiksaal: 6 und 8 Uhr

Morgen
(Sonabend)
Keine Vorstellung

Ah-Lichtspiele

Des grossen Erfolges wegen
für eine weitere Woche
verlängert



Die grosse Uraufführung:

Graf Cohn

Im Beiprogramm: 2 Lustspielschlager

Fatty | **Chaplin**
2 tolle Akte | 2 tolle Akte

Lichtspiel-Haus

4 1/2 Uhr Täglich Uraufführung Sonntag 3 Uhr

Schurkenstreiche

Abenteuerfilm in 5 Akt nach dem Roman
Das Erbe von Felix Philipp

Ferner:
Er ist jung
verheiratet

Außerdem:
Clowns der Tierwelt
Kolorierte Naturaufnahme

Wartburg-Lichtspiele

Gräbschener Strasse 94 a

Direktion: Ostfilm A.-G.
Unwiderruflich nur bis Montag!

Harry Piel

als Radio-Mensch
in seinem Sensations-Abenteuer
„Die Rivalen“

Ferner das gewaltige Sittendrama
„Liebeshunger“

In den nächsten Tagen ist

RADIO-FUNK

für Interessenten in unserem Theater zu hören
Sonntag nachm. 3 Uhr grosse Kinderveranstaltung:
Pomperils Kampf mit d. Schneeschuh
Eintritt 80 Pfg.

Theater des Nordens Fürstenstrasse 32

an der Platanenstr.

Erstaufführung des gewaltigen Dramas

Die Fechter von Ravenna

Ein Film von Leidenschaft und Liebe aus der Artistenwelt.

In der Hauptrolle: Violetta Napierska.

Sensation!

Sensation!

Das Zirkuskind am brennenden Trapez

Die stärkste Frau der Welt m. ihrem
Verwegene Fechter-Szenen und Absturz vom Turmseil u. v. a. m.

Die Namenlose

Ein Sittenbild
in 5 Akten.

Das Theater ist gut geheilt.

Wochentags Einlaß 4 Uhr, Sonntags Einlaß 2 1/2 Uhr.

O. K.

Taschenstraße 20
2 spannende Bilder

Vom Tode umklammert

In Zwei gegen Einen"
Ein Lebensschicksal in 6 Akten

Ferner:

Der einzige Zeuge

Ein Fall aus den Akten eines berühmten Verteidigers.

Er im Hause des Schreckens

Groteske mit Harold Lloyd

Jupiter-Licht

sspiele, Westendstr. 50-52

Ab Freitag, 8. bis einschl. Montag, 11. Februar!

Unwiderruflich nur diese 4 Tage

Die erfolgreiche Film-Operette

Die Rose von Stambul

nach der gleichnamigen Operette v. Leo Fall unter pers. Mitwirkung des Operetten-Ensembles der bekannten Künstler aus „Dreimäderlhaus“ H. Pawlitzki, Fr. Mayer-Heinze von der Komischen Oper Berlin, M. Piel von Wiener Burg-Theater.

Im Beiprogramm:

Der tolle Filmschwank

Und der Mond lacht dazu

Bekannt gutes Orchester.
Leitung: Kapellmeister Paul Baloch.

Promenaden-Theater

Promenade und
Dominikanerplatz
Täglich bis Donnerstag,
14. Februar 4, 6, 8, 10
Sonntag 3, 4, 6, 8, 10

Ein beispiellos
Erfolg!

Zwei

Menschen

Nach d. weltbekannten
Roman v. Richard Voss
Frauen-Bisler's In den Hauptrollen:

Olaf Fjord
der berühmte nordische Darsteller
Gräfin Eckerhazy
die gefeierte Schönheit Oesterreichs
Se. Heiligkeit Papst Plus XI
zum 1. Male persönlich im Film

Frieberg und Bonbonnière

Jeden
Donnerstag
a. Sonntag

Großer Tanz

m. erstklassigen Tanzdarbietungen
des bekannten Tanzapparatus Lasi
und Bob Hopkins

Jazzband-Kapellen Paul Häusler

Telephon nur Ring 3489

„Charlott“

Zunternstraße 11

(neben Conrad Rißling)

Telefon: Ohte 4242

Luna-Park, Morgenau

Sonntag: Großer Ball

Donnerstag: Verkehrter Ball

Omas-Burverleiher ab Hauptstrasse

Reichhaltige Frühstücks- und

Abendkarte - Mittagstisch

Konzerthaus Zoo

während der Winteraison
wochentags im kleinen Saal

Konzert

Sonntags im grossen Saal
und im Moccachau

Grosses Streichkonzert

Leitung: Musikdirektor Artur Gaisako

Jeden Dienstag

Solisten-Konzert.

Konzerthaus Wappenhof

Dienstag den 12. 5-7 Uhr: Freikonzert

ab 8 Uhr: Wappenhof-Ball

Mittwoch ab 5 Uhr: Künstlerkonzert

Freikonzert

Ballverkehr

Freitag: Elsbessen

Sonntag ab 6 Uhr: Wappenhof-Ball

Park-Café

(früher Park-Diele)

Jeden Tag der bekannte Betrieb

Kein Weinzwang

Solide Preise

Dezente Musik

Stimmungstrio Hannig

Fürstengarten

Endstation der Linien 10-21.